

Caunusbote **Somburger Tageblatt.** **Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe**

Anzeigen kosten die fünf-
gehaltene Zeile 15 Pfg.,
im Reklameteil 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Audenstraße 1. Fernspr. 9.

Lebensbuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Oktober
7.
8.

Die Oesterreicher machen bei abgewie-
nen Angriffen in Ostgalizien und Wol-
yn in dreitägigen Gefechten 4000 Ge-
fangene gemacht.

Westlich von Belgrad werden er-
stlich im neuen Feldzug gegen Serbien 300
Gefangene gemacht.

Die Griechen bilden Zaimis ein neues,
Bahrung der Neutralität erstrebendes
Königreich.

Westlich von Pinst werden die Orte
Korin und Prokladniki im Sturm genom-
men (Heeresgruppe v. Linzinger). Vor Dü-
ren wird Garbunowka und die feind-
liche Stellung beiderseits des Ortes in 4 km.
abgeschnitten; 1400 Gefangene (Heeres-
gruppe Hindenburg.)

Der größere Teil von Belgrad wird im
Oktober genommen.

Während im Laufe des Krieges auf dem
Feld der inneren Politik bisher im allge-
meinen die Stille herrschte, scheint sie
in der nächsten Zeit wieder in den Vorder-
grund zu treten. Nur wenige Tage
nach der Aussprache im Reichstagsaus-
schuß, und jetzt wird sie fast 2 Wochen
lang, ein Zeichen, daß es viel zu erledi-
gen gibt, das große Aussprechen hervorrief.
Im Rahmen der Besprechung der Kriegslage
haben sich die Erörterungen um die Gesamt-
situation drehen, und es steht außer Frage, daß
die Angriffe auf Herrn von Bethmann
nicht fehlen. Die augenblickliche Situa-
tion hat ziemlich Neugierde wie in jenen
Tagen, wo die U-Bootsfrage so hohe Wel-
len schlug. Damals gelang es, in der Kom-
mission eine Verständigung herbeizuführen,
die einigte sich auf eine gemeinsame Erklä-
rung, die anfänglich im Schoße des Aus-
schußes ohne Widerspruch nicht geblieben war.
Nun ist die Diskussion wohl noch gründ-
licher, aber auch wiederum zu einer ge-
meinschaftlichen Rundgebung kommen wird,
die schließlich von einem Teile der Abge-

Die sieben Geheimnisse. **Ein Roman aus dem dunklen England** von W. Majowski.

Verlag von Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915

„Weil ich, erstaunt über die beme-
rkenswerte Erklärung, die ich geradezu als
Phänomen betrachtete.“

„Wie jener Mann zu seinem Leidwesen be-
merkte, daß Mrs. Courtenays Geist seine
Weisheit wiedererlangt hatte. Als
ich wieder einmal am Ufer begegnete,
erregte sie den Betrug, den er ihr vorge-
schoben hatte.“

„Und indem er sich zu Sir Bernhard
wandte, sagte er:
„Sie rief Ihnen die Maske vom Gesicht und
führte zur Polizei zu gehen und die Um-
stände klar legen zu wollen, wie Sie sie ver-
stehen hatten ihren Gatten zu töten. Sie
sagte, daß Ihr Spiel aus war, wenn Sie
nicht schwieg und daher beförderten Sie die
Frau ohne weiteres Federlesens ins
Gefängnis.“

„Sie lügen!“ schrie der Mann, mit einem
auf die Lippen bleichen Gesicht. „Sie
wurden durch Zufall ins Wasser gestürzt.“

„Das ist nicht wahr. Sie haben sie hin-
geführt“, erklärte Ambler Jevons mit
einer Bestimmtheit. „Ich bin ja dabei ge-
wesen und habe die Szene beobachtet, war
nicht nahe genug, um Mrs. Courtenay
zu hören.“

„Sie!“ rief er, und sah seinen Freund
mit ängstlichen Blicken an, als wenn er die
Scheiterhaufen der Strafe bereits ahnen würde.
„Ja“, erwiderte Jevons in kühlem, ge-

ordneten hingestrebt wird, um unerquickliche
Debatten im Plenum zu vermeiden, steht noch
dahin. Fraglos ist es, daß man im feindli-
chen Auslande mit großer Spannung dem
Gange der Reichstagsverhandlungen entge-
genfiehet, weil man dort in ihnen ein Baro-
meter für die Stimmung in Deutschland er-
blickt. Gerade mit Rücksicht hierauf aber
dürfte es doppelt angezeigt erscheinen, sich
bei der Kritik, die keineswegs gänzlich aus-
geschaltet sein soll, doch eine gewisse Beschrän-
kung auferlegt, um nicht den Anschein zu er-
wecken, als ob innere Zwistigkeiten unsere
Kraft lähmen und unsere Zuversicht herab-
setzen könnten. Die Feinde würden uns den
Streit als Schwäche auslegen, weil sie nicht
fassen können oder wollen, daß die Deutschen
trotz Meinungsverschiedenheiten im Einzelnen
völlig eines Sinnes nach wie vor sind, unbe-
dingt durchzuhalten.

Daß unsere Zuversicht nicht nachläßt, dafür
sorgt auch schon das prächtige Aussehen un-
serer wackeren Truppen in West und Ost, wo
die Gegner alles aufbieten, um noch vor Ein-
tritt der ungünstigen Witterung einen ent-
scheidenden Stoß zu führen. Unerhört sind die
Aufwendungen, die die Feinde im Somme-
Gebiet machen, um unsere Front zurückzu-
drücken, ein riesiges Truppenaufgebot ist zur
Stelle, der Artilleriepark verfügt über nicht
weniger als über 4000 schwerste Geschütze, die
Tag und Nacht ein fürchterliches Feuer auf
unsere Stellungen legen. Nicht mit Unrecht
hat Feldmarschall Hindenburg, der gerade an
seinem 69. Geburtstag gute Erfolge verzeich-
nen konnte, das Wort geprägt, derjenige werde
den Krieg gewinnen, der über die stärksten
Nerven verfügt. Es gehört eine ganz außer-
ordentliche Selbstbeherrschung dazu, ein so
lang andauerndes Trommelfeuer auszuhalten,
wie dasjenige im Somme-Gebiet, und dann
mit ungebrochenem Mute den Anprall
der stürmenden Massen auszuhalten. Die Na-
tion kann diesen Helden nicht dankbar genug
sein. Das gleiche gilt von der Ostfront, wo
Brusilow zehntausende in den Tod schickt, um
unsere Stellungen namentlich in der Gegend
von Luda zu durchbrechen. Entsetzliche Ver-
luste haben die russischen Korps hier aufzu-
weisen, einige von ihnen sind fast vollständig
aufgelieben, aber alle Angriffe werden ab-
gewiesen, und im Gegenstoß vermochten unsere
Truppen dem Feinde Boden abzunehmen.

Langsam aber sicher vollzieht sich das
Strafgericht an Rumänien, das bei Tutra-
kan, Sifistria und am Roten Turm-Paß für seinen

schäftsmäßigen Töne. „Seit dem Tage, da sich
die Tragödie in Kew ereignet hatte, bin ich
bis auf den heutigen Tag unermüdlich an den
Nachforschungen tätig gewesen. Allmählich
bin ich den sieben Geheimnissen auf den Grund
gekommen. Wenn Sie es am allerwenigsten
erwartet haben, bin ich in Ihrer Nähe ge-
wesen und habe ihre Bewegungen beobachtet.
Wie ich das alles erreicht habe, das ist mein
Geheimnis. Ich bin bereit jedes Wort mei-
ner Behauptung vor Gericht zu erklären und
zu beweisen.“ Und nach einer kleinen Pause
sagte er zu dem zerknirschten vor ihm stehenden
Sünder: Sir Bernhard Epton, Sie sind ein
Mörder!“

Hand in Hand standen Ethel und ich vor
dem so schwer Beschuldigten. Ich sah, wie
Ethel mit geheimer Befriedigung die Ver-
änderung seines alten Gesichtes beobachtete.
War er doch schon von jeher ihr alter Feind.
Die lieblosen Vorwürfe gegen sie hatte er ja
nur zu dem Zwecke unternommen, um uns von
einander zu trennen und so größere Freiheit
bezüglich Mary zu erlangen. Als er dann
fürchtete, daß ich von meiner Geliebten hätte
etwas erfahren können, ließ er von gedungenen
Banditen einen Anschlag auf mein Leben
ausführen. Die Dame, der ich an jenem
Abend im Zuge von Brington begegnet war,
stand mit dem Mordanschlag auf meine Per-
son in Beziehung.

„Sie — Sie wollen mich wohl ins Gefäng-
nis bringen“, brachte er endlich mühsam her-
vor. Er war sehr verändert und stand mit
dem Rücken an den Bücherschrank gelehnt, als
ob er jeden Augenblick fallen müßte.
„Das tue ich bestimmt“, war Amblers
Antwort. „Sie haben aus Gewinnsucht zwei

Verrat büßte. Auch Fogaras wird bald auf
der Liste der Ruhmestaten der deutschen und
verbündeten Waffen stehen.“

Griechenland schmachtet in den Fesseln der
Entente und hat große innere Wirren durch-
zumachen. Da die Nachrichten durch die feind-
liche Zensur gehen, ist ein genaues Bild nicht
möglich, doch läßt sich erkennen, daß die Lage
nach wie vor sehr ernst ist, und daß die „Be-
schlitzer“ keine Skrupel in der Behandlungs-
weise kennen.

In Japan und Rußland gab es Wechsel in
den Ministerien, die aber kaum eine Verände-
rung in der Kriegspolitik zur Folge haben
werden.

Während draußen unsere Kämpfer den
Feind tapfer abwehren, haben die Daheimge-
bliebenen durch Zeichnungen auf die 5. Kriegs-
anleihe gezeigt, daß sie dem Vaterlande nach
besten Kräften helfen. Noch steht das End-
ergebnis nicht fest, aber es ist kein Zweifel, daß
auch die 5. Kriegsanleihe von einem die un-
erschütterlich wirtschaftliche Kraft Deutsch-
lands offenbart, die — wie die Helden im
Feld — als bedeutendstes Merkmal das
Wort „Durchhalten“ trägt.

Was geht in Rußland vor?

Ueber Stockholm erhält die Rössische Ztg.
von ihrem dortigen früheren gewöhnlich gut
informierten Petersburger Korrespondenten
eine sehr bemerkenswerte und aufsehener-
regende Nachricht, die darauf hindeutet, daß sich
dieselbst eine wichtige Wendung vorzubereiten
scheine. Im Hauptquartier des Zaren fanden
ständig unter Hinzuziehung bekannter Per-
sönlichkeiten auch außerhalb des Ministeri-
ums eingehende Beratungen statt, bei denen
es sich nicht mehr um rein militärische Er-
wägungen handle. Die Veränderungen im
Kabinett spielten dabei eine minder bedeut-
same Rolle, vielmehr reiften schwerwiegende
Entscheidungen heran, auch in der Presse werde
seit einiger Zeit dem Kriegsgeschehen ein ver-
hältnismäßig nur bescheidener Platz einge-
räumt. Nun ist es nicht das erste Mal, daß
derartige Gerüchte auftauchen, und es bleibt
abzuwarten, ob ihnen diesmal mehr Wert
beigemessen ist. Bekannt ist auch, daß der
neue Minister des Innern Protopopow auf
seiner letzten Auslandsreise in Stockholm
eine eingehende Unterredung über die Lage
mit einem hervorragenden deutschen Finanz-
manne hatte, hinterher aber betonte, daß diese
Aussprache einen rein privaten Charakter ge-

tragen habe. Tatsache ist, daß in Rußland
weite Kreise lieber heute als morgen eine
Verständigung mit Deutschland haben möch-
ten, und bekannte Persönlichkeiten haben ganz
offen dieser Sehnsucht in der Presse, unbe-
hindert von der Zensur, Ausdruck gegeben.
Auch wächst die Einsicht, daß man sich für Eng-
land opfern müsse, und in dem kürzlich ge-
fundenen Tagebuche eines russischen Jäh-
richs stand zu lesen, daß im Offizierkorps die
Anschauung verbreitet sei, Rußland werde
über kurz oder lang mit England im Kriege
liegen. Trotz alledem darf es noch als zwei-
felhaft gelten, ob diese Stimmung die Ober-
hand gewinnt, der Zar ist zu wankelmütig,
heute hat diese, morgen jene Richtung sein
Ohr, und dazu kommt, daß ein scharfer Druck
seitens Englands, in dessen Abhängigkeit
Rußland geraten ist, bestimmte Absichten über
den Haufen wirft.

Der Kaiser im Osten.

Berlin, 6. Okt. (WB. Amtlich.) Der Kaiser
hat an der Ostfront gestern in Rowel einen
Vortrag des Oberbefehlshabers Ost sowie des
Führers der Heeresgruppe Linzinger über die
Lage und die letzten Kämpfe entgegengenom-
men, sowie Abordnungen der Truppenteile der
genannten Heeresgruppe begrüßt. Heute be-
findet sich Seine Majestät zu Truppenbesu-
chungen in der Gegend von Wadimir Wol-
hinst, um auch dort den Truppen, die an den
heftigen Kämpfen der letzten Zeit gegen die
russischen Angriffe teilgenommen haben, sei-
nen und des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 6. Okt. (WB.
Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artillerieschlacht zwischen der Ancre
und der Somme geht heftig weiter. Im An-
schluß an drei am Morgen gescheiterte eng-
lische Angriffe hat östlich der Ancre ent-
spannen sich lebhafteste Handgranatenkämpfe,
die bis in den Abend hinein dauerten. Zwischen
Morval und Bouchavesnes schritten nachmit-
tags starke französische Kräfte zum Angriff.
Truppen der Generale von Bochn und von
Gatiner haben den Stoß — zwischen Fregi-
court und Bouchavesnes nach hartem Nah-
kampf — blutig abgewiesen. Besonders zeich-
neten sich die Infanterieregimenter Nr. 155
und 186 aus.

Gerechtigkeit, Sir Bernhard Epton wird
Ihnen nicht vergeben. Von jeher war es das
Gesetz, daß der Mörder dem Henker verfallen
ist, und bei Ihnen wird man keine Aus-
nahme machen.“

Die Wirkung dieser Worte war fast elek-
trisierend. Er richtete sich hoch auf und mit
wildem Blick starrte er seinen Ankläger an.
Seine Lippen bewegten sich, aber wir vernah-
men keinen Laut. Die Gesichtsmuskeln schie-
nen plötzlich gelähmt, denn er war unfähig,
den Mund zu schließen. Ein seltsamer, gar-
gelter Laut entrang sich seiner Brust, als
wenn er sprechen wollte, aber es war ihm nicht
möglich. Dann suchte er mit beiden Hän-
den in der Luft herum und fiel plötzlich zur
Erde.

Ich sprang hinzu, öffnete ihm den Kragen
und rief nach Erfrischungsmitteln, aber bin-
nen zehn Minuten sah ich, daß hier niemand
mehr Hilfe bringen könnte. Was ich zunächst
für einen Schwächeanfall gehalten hatte, war
nichts anderes als ein plötzliches Versagen
der Funktionen des Herzens, das zurückzufüh-
ren war auf große Erregung und Furcht vor
Strafe.

Nun lag der alte Mann leblos auf dem
Teppich. Die Strafe hatte ihn erreicht, als
seine Schandtaten aufgedeckt worden waren.

Am Montag berichteten die Zeitungen
mit „aufrichtiger Teilnahme“ über den plötz-
lichen Tod Sir Bernhards, den sie als einen
der geschicktesten Ärzte der Neuzeit bezeich-
neten.“

Zwei Jahre sind seit jenem denkwürdigen
Abend vergangen.

Südlich der Ancre frischten die Feuerkämpfe zeitweise merklich auf.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.

An der Kampffront westlich von Lud blieb der erschöpfte Gegner gestern ruhig. In den letzten Tagen wurden hier sechs Offiziere, sechshundertzweiundzwanzig Mann gefangen genommen und acht Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen den Bahnlängen von Brody und Zborow nach Lemberg lebte die Gefechtsstätigkeit auf. Dem starken feindlichen Feuer folgten wiederholt kräftige Angriffe, die bei Wosok, Dubie und Jarlow bereits im Feuer zusammenbrachen, bei Battow (am Sereth) durch frischen Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wurden; drei Offiziere, einhundertzwanzig Mann blieben gefangen in unserer Hand. An der Armee-front des Generals Grafen von Bothmer haben die Russen beiderseits der Flota Lipa den Kampf wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische und türkische Truppen haben an ihrem zähen Widerstand den oft wiederholten Sturm sich jedesmal brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingedrungene Feind wurde sofort zurückgeworfen, büßte neben seinen großen blutigen Verlusten fünfhundertzehn Gefangene ein und verlor acht Maschinengewehre. Die Stellung ist restlos behauptet.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

In der Gegend von Bohrodzjann (an der Bistrica Solotwinska) blieb ein schwächerer russischer Vorstoß ergebnislos.

Aus den Karpaten nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Rumäne ist gestern erneut geschlagen.

Im Goergens-Abchnitt warfen österreichisch-ungarische Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich von Ribasaba, wiesen weiter südlich am Boekers-Kopf Angriffe ab und eroberten beiderseits der Maß Nagyaros-Baraid die am 3. Oktober verlorene Stellung zurück. Ueber zweihundert Gefangene wurden eingebracht.

Verbündete Truppen unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben nach glücklichen Gefechten bei Reys (Roehalom) und Kribalma (Kritalohama) den Feind über den Homorod und Al zurückgedrängt. Die hartnäckig verteidigte Stellung am Sincab-Abchnitt ist erklümt. Mehrere hundert Mann sind gefangen genommen, zwei schwere, achtundzwanzig Feld- und dreizehn Infanteriegeschütze, sind erbeutet. Der Gegner ist im Rückzug durch den Geister-Wald. Er wird verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls
v. Mackensen.

Aus nachträglich eingelaufenen Meldungen geht hervor, daß es nur einem Teil der bei Rahovo über die Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist, sich auf das nördliche Stromufer zu retten, während der Rest, in östlicher Richtung fliehend, auf die von Tutrakan anmarschierenden verbündeten Truppen stieß und vernichtend geschlagen wurde.

Die auch gestern wiederholten feindlichen Angriffe östlich der Bahn Cara Orman-Cobadinu sind abermals gescheitert.

Luftschiff und Flieger griffen Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der Donau mit Bomben an.

Mazedonische Front.

Die am linken Struma-Ufer stehenden bulgarischen Truppen räumten in der Nacht zum 5. Oktober ohne feindliche Störung einige der am weitesten vorgeschobenen Orte.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Sie, mein verehrter Leser werden gewiß neugierig sein, zu hören, ob ich mir die ruhigere Landparade, die mir stets als Ideal vor Augen geschwebt hat, gegönnt habe. Nun ja. Und was für mich weit wertvoller ist, ich habe Ethel zur Frau genommen, die mir treu ergeben ist, und sich in unserem Bekanntenkreise größter Beliebtheit erfreut, eine Frau, — die alles Edle und Gute, das eine Frau in sich vereinigt hat, in höchstem Maße ihr eigen nennt. Courtenans Bestiztum gehört uns, aber trotzdem bin ich nicht etwa müßig. Ich kann das ja gar nicht sein.

Wo ich praktiziere, wollen Sie wissen? Nun in Leicesterhire. Mehr darf ich nicht sagen, weil Ethel mich gebeten hat, ihre Identität zu verheimlichen, damit man nicht auf uns mit Fingern zeigt, weil unsere Berufszeit so voller Tragik und Romantik gewesen ist.

Amber Jevons unterhält immer noch sein Teegeschäft und ist ein hartgesottener Junggeselle. Trotzdem wir lange Jahre hindurch befreundet sind, und er mich oft — beinahe hätte ich den Namen des Dorfes hingeschrieben — besucht, hat er mir noch nie seine Methode erklärt und erzählt auch nur selten, von seinen geradezu wunderbaren Erfolgen, die sich die Londoner Kriminalpolizei so gern und oft zu Ruhe macht.

Wien, 6. Okt. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front gegen Rumänien.

In befestigter Stellung am Weitrunde des Geisterwaldes wurde der Feind durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals der Infanterie von Falkenhayn angegriffen und vollkommen geschlagen. Als Beute blieben 28 Feldgeschütze, 2 schwere Geschütze und 13 Infanteriegeschütze in den Händen des Angreifers. 2 Offiziere und 220 Mann wurden als Gefangene eingebracht.

Auch weiter nördlich im Raume von Homorod und östlich Nagyaros ist unser Angriff in günstigem Fortschreiten, in dessen Verlauf 2 Offiziere und 202 Mann gefangen wurden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Ein Angriffsversuch der Russen bei Bohrodzjann wurde abgewiesen. Sonst keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern abermals, unsere Front zwischen der Karajomka und der Flota Lipa zu durchbrechen. Gegen vier, von starken russischen Kräften geführte russische Massensürme behaupteten die tapferen Truppen restlos ihre Stellungen und machten 150 Gefangene.

Auch bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli scheiterten fünf feindliche Angriffe gegen die Stellungen südöstlich Jasfinow an der Ständhaftigkeit des Verteidigers. Eine gelungene Unternehmung südlich Manajow führte zur Eroberung einer russischen Vorstellung.

In Böhmen, wo im allgemeinen nach den heftigen Kämpfen am 2. und 4. Oktober Ruhe eingetreten ist, wurde ein vereinzelter Angriff in der Gegend von Kistelin glatt abgewiesen. Die Gesamtbeute aus diesen Kämpfen hat sich auf 6 Offiziere, 622 Mann und 8 Maschinengewehre erhöht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche hält das starke italienische Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die rückwärtigen Räume nun schon den fünften Tag hindurch ununterbrochen an. In den Mittagsstunden versuchte der Feind mehrere Infanterie-Angriffe, die jedoch in unserem konzentrischen Artilleriefeuer überall völlig scheiterten.

An der Feinstal-Front stehen einzelne Unterabteilungen unter lebhaftem Geschütz- und Minenwerferfeuer. Ein im Col Bricon-Gebiet angelegter feindlicher Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Auf einer Höhe nördlich des Pellegriotalles wurden mehrere Angriffe eines Alpini-Bataillons abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Bojsa keine Gefechtsstätigkeit.

Der Stellvertreter, des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 6. Okt. (WB.) Hellasfront: Das überraschende Feuer, das der Feind auf beiden Seiten unserer Hellasfront eröffnete, wurde zum Schweigen gebracht. Es ist festgestellt worden, daß der Feind durch das Ueberzahlungsfeuer, das wir am 27. September eröffneten, einen Verlust von mehr als 300 Mann hatte.

Perfische Front: Auf dem linken Flügel Schirmhülse.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel rückten wir unsere Stellung im Abschnitt von Dghnot vor und machten einige Gefangene. Im Zentrum für uns günstige Patrouillen-gefechte. Wir schlugen überraschende Angriffe

Vor wenigen Tagen indes, da wir in unserm behaglichen Heim saßen, und das Mittagsschlaf erwarteten, kam ich durch Zufall darauf zu sprechen, welches Glück ich seiner Klugheit und Ausdauer zu verdanken hatte. Darauf erwiderte er mit ruhigem, nachdenklichem Lächeln:

„Ach, ja, Ralph, alter Freund! Ich hatte das Problem wohl ein Duzend mal voll Verzweiflung aufgegeben, und nur weil ich wußte, daß euer beiden Zukunft von der befriedigenden Lösung abhing, habe ich sie wieder aufgenommen in der festen Erwartung, mich nicht für besiegt erklären zu lassen. Ich habe nicht nur Sir Bernhard Eton, sondern auch Ethel und sogar dich stets sorgfältig beobachtet und war Euch manchmal nahe, ohne daß Ihr es ahnen konntet. Aber jener verschlagene alte Schurke beschloß die List des Satans, der sich alle Eigenschaften eines guten Detektivs zugeeignet hatten. So hielt er sich bei jeder Bewegung, bei jedem Streich, bei jeder Haltung im Hintergrunde, um über jeden Punkt, jeder Zeit sein Alibi nachweisen zu können. Die Arbeit war außerordentlich beschwerlich, weil er ein Künstler auf dem Gebiete des Verbrechens war. „Ja“, fügte er hinzu, „von den vielen Nachforschungen, die ich schon ausgeführt habe, war doch die sonderbarste und verwickelteste die Aufklärung der sieben Geheimnisse.“

Schluss.

des Feindes an mehreren Stellen ab. Auf dem linken Flügel wurde ein Angriff des Feindes mit für ihn blutigen Verlusten abgeschlagen. Wir machten einige Gefangene. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten. — An der galizischen Front unternahm der Feind am 5. Okt. von neuem einen sehr heftigen Angriff mit sehr überlegenen Streitkräften. Wie die vorhergehenden, wurde auch dieser letzte durch unsere braven Truppen auf allen Teilen der Front abgeschlagen. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Wir machten 350 Gefangene.

Der Vize-Generalissimus.

Vom Seekrieg.

Berlin, 6. Okt. Die „S. Z. a. M.“ schreibt zu der Versenkung des großen Cunard-Dampfers „Franconia“, daß die Franconia 1911 in New Castle erbaut wurde und zu den großen Ozeandampfern gehörte, die im Frieden den Verkehr zwischen Liverpool und der amerikanischen Ostküste unterhielten. „Franconia“ ist der größte mehr als 10 000 Tonnen zählende englische Handelsdampfer, der in diesem Kriege versenkt wurde, wenn man von den drei Hilfskreuzern ausgerüsteten Handelschiffen abliest, die gleichfalls schon auf dem Meeresgrunde liegen.

Haag, 6. Okt. (WB.) Im September wurden an der niederländischen Küste 120 Minen angepökt, von denen 103 britischen, eine französischen, 9 deutschen und 16 unbekannten Ursprungs waren.

Manöver in Schweden.

Stockholm, 6. Okt. (WB.) Gestern wurde das große Manöver abgeschlossen, das unter dem persönlichen Oberbefehl des Königs von Schweden in Upland und in der Umgebung von Stockholm stattfand. Viele Jahrestklassen waren dazu einberufen. Das Ergebnis der Übungen war ein sehr günstiges. Nach Abschluß des Manövers richtete der König folgenden Dank an die Truppen:

Euch allen, Offizieren und Mannschaften, sage ich hiermit meinen Dank für die drei Tage, während welcher ich selbst Eure Übungen geleitet habe. Zugleich spreche ich Euch meine Anerkennung für die Art aus, in der Ihr die Euch vorgelegten Aufgaben gelöst habt. In den ersten Zeiten, die wir jetzt durchleben, ist es mir eine besondere Freude, feststellen zu können, daß Ihr während dieser Übungen den Forderungen entsprochen habt, die an Euch gestellt werden. Ich erwarte von Euch weiterhin pflichttreue, glückbringende Arbeit und wünsche Euch dabei Erfolg. Das Vaterland kann Euch jede Stunde brauchen.

Zuckermarkt in Schweden.

Kopenhagen, 6. Okt. (WB.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Da alle bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Zuckermangels durch Einschränkung des Verbrauchs ein unbefriedigendes Ergebnis hatten, plant die Regierung die Einführung von Zuckerkarten. Die Kaffeehändler Schwedens haben die Regierung aufgefordert, die Freigabe eines Teiles der von England zurückgehaltenen Kaffeeladungen zu erwirken, da die Lage auf dem schwedischen Kaffeemarkt immer ernster werde. Die gleichen Schwierigkeiten machen sich bezüglich des Tees und Kakaos geltend.

Enttäuschung in Frankreich.

Köln, 6. Okt. (WB.) Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Wohl die größte Enttäuschung Frankreichs in diesem Kriege, sagt ein gefangener französischer Sergeant vom Infanterie-Regiment Nr. 327 im Zivilberuf Professor in einem Lehrerseminar, in einer interessanten Schilderung der Stimmung im französischen Heere sei das Mißlingen der Juli-Offensive. Noch nie war die Stimmung der 51. Reserve-Division, bei der er sich befand, so schlecht. Jede Zuversicht auf den Ausgang des Krieges sei verschwunden. Vor den letzten Angriffen wurden von den Vorgesetzten keine Gegenversprechungen mehr gemacht, weil kein Mensch mehr sie ernst nehmen würde. Ueber das Verhältnis zu den Engländern sagt der Professor: Die Engländer sind vielfach verhaßt. In Calais, Abbeville usw. treten sie als die Herren auf. Das von ihnen besetzte Gebiet wird als englischer Boden behandelt. Die englischen Soldaten laufen fast nur in neu herübergekommenen englischen Läden. Durch ihr ganzes Auftreten und Benehmen sind sie verhaßt; leider braucht man sie. Den Einfluss der Heerpresse bezeichnet der Professor als im Schwinden begriffen.

Griechenland.

Athen, 5. Okt. (WB.) Die Allierten haben eine Briefzensur eingeführt.

Athen, 6. Okt. (WB.) Meldung der Agce Havas. Die Umtriebe der Reservisten nahmen einen gefährlichen Umfang an. Sie terrorisierten die Anhänger des Bierverbandes und veranstalteten überall lärmende Kundgebungen, besonders gelegentlich der Abfahrt von Entente-Freunden nach Saloniki. In Pa-

tras wurden während einer Theateraufführung die Benizelisten geprügelt. In der Leiter der verbandsfreundlichen „Thessalia“ von den Reservisten angegriffen und mit dem Tode bedroht.

Athen, 6. Okt. (WB.) Das Reserven-Bureau erfährt von autoritativer Seite, daß die Entente entschlossen ist, darauf zu bestehen, daß die griechische Regierung ihre Versprechungen bezüglich der Vertreibung deutscher Propaganda aus Athen und der Verdrückung der Reservistenunruhen einhalten muß.

Reichstag.

Berlin, 6. Okt. (WB.) Den Verhandlungen im Hauptausschuß des Reichstages wohnten außer den im Vorbericht genannten Mitgliedern der Reichstagsverwaltung Dr. Visko und General von Helldorf bei. Nachdem noch die Redner der schrittlichen Volkspartei und der Konservativen gesprochen hatten, gingen die Staatssekretäre v. Jagow und Dr. Helfferich auf die Führungen der Vorredner ein und beantworteten eine Reihe der gestellten Fragen. Dann führte ein Redner des Zentrums Erörterungen weiter, der ein konsequenter Redner folgte. Hierauf nahmen Staatssekretär von Capelle, der Chef der Reichsbahnverwaltung der medienburgischen Bundesverwaltung und Staatssekretär Dr. Visko das Wort zur Aufklärung und Stellung verschiedener Fragen und beantworteten auf Wunsch des Zentrumsabgeordneten Staatssekretär v. Jagow Austunsk und eine Reihe weiterer Fragen. Hierauf vertagte der Hauptausschuß die Weiterberatung auf Sonntag Vormittag. Die Parteien im Hauptausschuß waren ursprünglich übereingekommen, den nächsten Dienstag für Fraktionsversammlungen mit Rücksicht auf die lange Dauer der Erörterungen über die auswärtige Politik und sonstiger damit zusammenhängender Gegenstände dahin geändert, daß der Hauptausschuß Dienstag doch zu einer Sitzung zusammenzutreten soll, die aber auf die Stunden von 12 bis 12 Uhr beschränkt werden soll. So hat sich heute die Verhandlung der Reichstagsverwaltung wieder zusammengetreten und wird zu bringen. Sollte sich dies nicht ermöglichen, so wird am Mittwoch der Hauptausschuß nicht Bericht erstattet werden können, wäre die Folge, daß die weiteren Sitzungen der Vollversammlung wiederum hinausgeschoben werden müßten.

lokales.

Kurfürsten und Nassau vor 50 Jahren!

Am 8. Oktober ist ein halbes Jahrhundert vergangen, seit in der Hauptstadt des maligen Kurfürstentums Hessen, in Kassel die Einverleibung des Kurfürstentums in die preussische Monarchie verkündet wurde. Dem festlich geschmückten Friedrichsplatz hatten sich damals die Fünfte und Sechste ihren Fahnen vor dem von Kurfürst Wilhelm II. erbauten roten Schlosse aufgestellt. Auf der rechten Seite waren die Soldaten auf der linken alle Männergefangenen angeordnet; das preussische Infanterie-Regiment Nr. 30 schloß das Bataillon. Am 11. Uhr eröffnete der General-Gouverneur von Preußen, der Administrator von Meier nebst zahlreicher Gefolge auf dem Balkon des Schlosses die Proklamation des Königs Wilhelm II. in Kassel wurde von dem Administrator vorgetragen. Das Erstere hob hervor und sagte noch hinzu: „Wir wollen die Gefesse und Ketten der bisherigen kurfürstlichen Verfassungen halten, soweit sie der Ausübung der Eigentümlichkeiten sind und in Kraft bleiben können, ohne den durch die Einheit des Reiches und seiner Interessen bedingten Veränderungen Eintrag zu tun.“ Hierauf erklärte der Administrator ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die anwesende Volksmenge stiel, die schwarz-weiße Adlerfahne gegen dem Schlosse hoch, und die Geschütze der Viktoria für den neuen Kriegsherrn.

Kurfürst Friedrich Wilhelm, der letzte Landesherz, hatte sich, nachdem er am 18. September 1866 aus der Kriegsgefangenschaft in Stettin freigelassen, am 19. September in seiner Gemahlin und Gefolge nach Kassel begeben, dort bis zum 29. September Tag und Nacht in der Kaserne am Marktplatz in Dresden nach Hanau gereist, wo er in der Stadtschloß Residenz nahm. Am Tage der Einverleibung des Kurfürstentums in Preußen am 8. Oktober, begab sich der Kurfürst nach Kassel, um die letzten Tage seines Lebens in der hiesigen Residenz zu verbringen. Am 1. Oktober 1866 auch heftiges Blut geflossen, in Kassel.

Die Feier der Einverleibung des Kurfürstentums Nassau in den preussischen Staat fand am 9. Oktober 1866 in der ehemaligen Kurhofsstadt Wiesbaden, nachdem Stunden vorher dem Zivilkommissar

A. Gabriel, Goldengasse 11a.

Der Vaterländische Frauenverein

bittet herzlich um Zuwendung von Liebesgaben für unsere tapferen im Westen und Osten kämpfenden Truppen. Aus dem Stappengebiet wird wiederholt um Ueberweisung von folgenden Sachen dringend gebeten:

Cigarren, Cigaretten, Rauch- und Auktabak, Tabakspfeifen, Hosenträger, Brustbeutel, Nähzeuge, Taschenmesser, Spiele, Feuerzeuge, Taschenlampen, Marmelade und Fischkonserven.

Wir bitten die Liebesgaben im **Kreishaus bei Herrn Berwalter Ritz** abgeben zu wollen. 3474

Gemischter Chor der Erlöserkirche.

Hauptversammlung.

Dienstag, den 17. Oktober, abends 9 Uhr

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Anträge zur Hauptversammlung sind 8 Tage vorher dem Vorstand einzureichen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

3479

Der Vorstand.

Glück's Lichtspiele

Kirdorferstrasse 40.

Achtung morgen Sonntag nur 2 Vorstellungen
mittags 4 und abends 8 Uhr

Das schönste Filmwerk der Gegenwart
Seifenblasen, oder Puppenspieler's Lene
in 4 Akten. Spielzeit ungefähr 2 Stunden.

Die berühmte Barfussstänzerin **Olga Desmond** hat d. Hauptrolle.
Sowie ein gutausgesuchtes Beiprogramm. 3484

Nassauische
Landesbank



Nassauische
Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42/44.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes der Regierungbez. Wiesbaden.

Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. —
Fernruf 833 und 893. 28 Filialen (Landesbankstellen) und 171 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme v. Spareinlagen.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots.)

An- und Verkauf von Wertpapieren

Inkasso von Wechseln u. Schecks

Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber.)

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Gemeinnützige Anstalt des Rechts.

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000. — an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung.)

Kleine Lebens-Versicherung

Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000. — inkl. ohne ärztl. Untersuchung.)

wie Sterbegeld-Altersversorgungs- u. Militärdienstkosten- u. Aussteuer und Kinderversicherung.

Hypothekentilgungsversicherung. — Rentenversicherung.

57) Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kriegsausstellung

Frankfurt a. M. .: Holzhausen-Park.

August bis Oktober 1916.

Geöffnet 9—8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. Militär u. Kinder unter 14 Jahren 25 Pfg.

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telephon No. 353 — Postscheckkonto No. 5795 —

Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 3 1/2 und 4 % Zinsen,

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von 3 Mk.

2232

Verantwortlich für die Schriftleitung Friedrich Nachmann; für den Anzeigenteil Heinrich Schudi. Druck und Verlag: Schudi's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.



Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet starb gestern meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Wicke

geb. Faupel

nach soeben vollendetem 67. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Oberbahnassistent **Kaspar Wicke und Kinder.**

Die Beerdigung findet statt: Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Schöne Aussicht 28.

Evangelischer Jünglings- u. Männerverein

Sonntag, 8. Oktober 1916, abends 8 1/4 Uhr

Vortrag von Herrn Apotheker Hoeser

über:

„Unser Hindenburg als Erzieher“

Die Mitglieder samt ihren Angehörigen sind herzlich eingeladen.

Donnerstag 8 Uhr: Trommler und Pfeifer, 9 Uhr Besprechung.

Bereinsraum: Kirchenaal 3 der Erlöserkirche.

Jeder junge Mann ist willkommen.

3486

Damen-Hüte

jeder Art werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet

Elisabeth Wagner,

Höhestrasse 9 p.

3023

Lehrerin

zum Unterrichten eines 6 1/2 jähr. Knaben täglich eine Stunde vormittags **gesucht**. Offerten mit Preisangabe unter **P. 3494** an die Geschäftsstelle.

Sennigsons Fichtennadel- Franzbranntwein

Orig. Fl. 2.40 (Marke: Fera) besonders zu empfehlen als Zusatz zu Bädern! Unübertroffene Güte! Hervorragend geeignet zur Körperpflege.

Zu haben: 2142

Tannus-Drogerie

Carl Mathäy.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen. 2782

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.30

100 " " 3 " 1.85

100 " " 3 " 2.—

100 " " 4,2 " 2.75

100 " " 6,2 " 3.90

ohne jeden Zuschlag für neue Steuer- und Zollerhöhung

Zigarettenfabrik Goldenes Haus

Köln, Ehrenstrasse 34.

Bütten u. Fässer

für Wäschereien, Gärtner und Dekoramen geeignet zu verkaufen.

Homburger Cognacbrennerei

Siegmund Rosenberg

3151 Dorotheenstrasse 38.

Kartoffelkisten

in verschiedenen Größen

Obst dörren

empfiehlt

Phil. Griek, Louisenstr. 41

Ferkel, Läufer

und große Einlegschweine

empfiehlt

Hermann Neg,

3391) Höhestrasse 2 part.

Lüchtige Werkzeugmacher u. Dreher

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Hartpapierwarenfabrik

Hohemark G. m. b. H.

Hohemark-Oberursel.

Achtung!

Kaufe alle gebr. Möbel, ganze Einrichtungen, sowie Kleider, Stiefel u. spez. Damenkleider gegen sofortige Zahlung. Angebote u. F. 3476 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 fast neuer Herd und 2 gebr. Betten

zu verkaufen 3477

Wallstraße 7.

Ueberwachung

der häuslichen **Schularbeiten**, erfolgreiche Nachhilfe in allen Realfächern bei 3380

H. Thielecke Elisabethenstr. 17 I.

Feine

Näharbeit

wird außer dem Hause vergeben.

J. H. Köfler jr.

3468 Louisenstraße 70.

In der Nähe Homburgs, (Oberstedten, Dornholzhausen, Friedrichsdorf, Gonsenheim etc.) größeres Hofgut oder Gelände von 30 bis 50 000 qm. mit gutem Kulturboden, für Obstplantage geeignet, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote an die Geschäftsstelle unter F. 3350.

Für Bäcker! Knetmaschine

ist billig zu verkaufen. Die Maschine war nur kurze Zeit im Gebrauch und macht gute Teig. Off. u. F. 3481 Geschäftsstelle.

Dreher,

Werkzeugmacher

und

Einrichter

suchen:

Dr. Steeg u. N.

Kirdorferstrasse 11

Für leichte Arbeit

werden

30 Mädchen

gesucht.

Spezialfabr. für elektr. Sch.

F. W. Schneider

Eichersheim An der Elbe

Gesucht

Mann oder Frau

zum Straßenreinigen

Näheres Hotel

Diener

zum 15. Oktober gesucht

invalide bevorzugt.

Villa Hilde

Junger

Hausburde

gesucht,

Bäckerei Louis

1 Junge Dame

u. Gesangunterricht

Angeb. u. R. 3187 Geschäftsstelle

Uhren

Gold- und Silber

sowie Brillanten

in altbekannter Güte

Wilh. Sadtler

Uhrmacher, Goldarbeiter u.

Elisabethenstr. 44 part.

Reparaturen

werden gewissenhaft

Kaufe gegen sofortige

oder nehme in Zahlung

Silber, Brillanten und

gebisse.

Mädchen

mit guten Zeugnissen

gute Stellen.

Anmeldung im